



KONZEPTION FÜR DIE OUTDOORKIDZ 15.04.2023

WER SIND WIR?

Die Outdoorkidz bestehen aus mehreren teils parallellaufenden Waldspielgruppen, welche an den Standorten der co.natur gGmbH Waldkindergärten stattfinden. Die Gruppen haben eine Gruppengröße von bis zu 20 Kindern. Der Altersbereich der Zielgruppe liegt zwischen drei und elf Jahren. Die Teams bestehen aus mindestens einer Fachkraft, Auszubildenden und Übungsleitern sowie Übungsleiterinnen. Die Waldspielgruppen bieten also auch eine Möglichkeit, für freiwilliges Engagement und auch für diejenigen Jugendlichen, die aus dem Alter der Waldspielgruppenteilnehmenden herausgewachsen sind. Sie können sich als Jugendbetreuende weiterhin an den Waldspielgruppen beteiligen und ihr Wissen weitergeben. Die Umwelt für Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Der naturnahe Lebensraum ist viel eingeschränkter als früher. Kinder spielen nicht mehr so viel draußen und bewegen sich dadurch weniger. Bewegung und frische Luft sind aber essenziell wichtig für Konzentration und Lernen. Kinder spielen zunehmend innen, ob zuhause, im Kindergarten oder in Schulen. Mit den Waldspielgruppen der Outdoorkidz wollen wir dieser Entwicklung und deren Folgen entgegenwirken. Also den Spielraum Wald, mit den Waldspielgruppen, wieder entdecken.

Ziel ist es, die Kinder wieder in ihrem natürlichen, ursprünglichen Lebensraum spielen lassen, nämlich draußen.

Damit wird das Immunsystem gestärkt und die Motorik gefördert. Ebenso wichtig ist auch der Erhalt dieses Lebensraumes und den Kindern den Sinn für Umwelt-, Tier- und Naturschutz zu vermitteln. Mit waldpädagogischen Erlebnissen wollen wir das Wertvolle des Waldes erlebbar machen und eine intrinsische Motivation anstoßen, dem Wald selbstverständlich zu helfen und ihn aktiv zu unterstützen.

Für die Zukunft unserer Erde ist es von großer Bedeutung, dass wir beginnen, die Natur nachhaltig zu schützen. Hier gilt es bereits ganz früh einen Grundstein zu legen für den verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit und in der Natur.

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt.“ (K. Lorenz).

Deswegen ist es unerlässlich, dass Kinder wieder die Natur ganz elementar kennenlernen, weil es für den Fortbestand unserer Kultur wichtig ist, dass die Natur geachtet und geschützt wird. Nur wer die Natur in ihrer Einzigartigkeit kennengelernt hat, kann zu ihrer Erhaltung beitragen.

Die Kinder in den Waldspielgruppen erlernen den Umgang mit den Waldtieren, lernen die Zusammenhänge von Natur und Leben kennen, entwickeln einen emotionalen Bezug und eine Bindung zur Natur, bestaunen und wertschätzen sie, öffnen ihren Blick für die Eigenarten und Wunder der Natur und nehmen die natürlichen Rhythmen wahr: Jahreszeiten, Temperaturen, Wetter, Tageszeiten und den Jahreskreislauf.

Da wir mittlerweile in einer stark technologisierten und medialen Welt leben, ist es für Kinder heutzutage umso wichtiger, wieder Primärerfahrungen machen zu können, wie Wärme und Kälte spüren, Regentropfen auf dem Gesicht fühlen, das Rascheln der Blätter hören, in Pfützen springen, durch Matsch waten, das Gesicht in die wärmende Sonne strecken und vieles mehr. Es ist wichtig, den Kindern eigene und direkte Naturerfahrungen zu ermöglichen. Die Einflüsse der Natur können, wenn man sich nicht angemessen davor schützt, auch Gefahren mit sich bringen. Dafür gilt das Motto: Es gibt kein unpassendes Wetter, es gibt nur unangemessene Kleidung. Wir können uns an die Wetterbegebenheiten mit unserer Kleidung anpassen, sodass wir uns trotzdem in der Natur aufhalten können. Auch ist es wichtig Gefahren einschätzen zu lernen, so kann man beispielsweise durch ständiges Beobachten des Himmels abschätzen, ob ein Gewitter heranzieht und sich rechtzeitig davor in Sicherheit bringen oder auch bemerken, dass es an einem vorbeizieht. Solche Vorkehrungen, kann man am besten treffen, wenn man wirklich Berührungspunkte mit der Natur hat und schon in jungen Jahren Erfahrungen mit dem Wetter gemacht hat, um zu wissen was, wann gebraucht wird und welche Ausrüstung benötigt wird.

LEITBILD

Glückliche und glänzende Kinderaugen, wenn sie **frei und ausgelassen bei Wind und Wetter in der Natur spielen** dürfen. Draußen zu sein, stärkt das **Körpergefühl und die Motorik**. Die **Übernahme** von echten und sinnvollen Aufgaben **stärkt ihren Selbstwert und ihre Fertigkeiten**. Kinder erleben sich dadurch als **wertvollen Teil der Gemeinschaft**. Wir vermitteln Kindern ein **Natur- und Umweltbewusstsein** und ein Verständnis dafür, dass Ressourcen endlich sind und wir deswegen sparsam damit umgehen müssen. **Nachhaltigkeit** ist uns ein großes Anliegen.

1.1 DIE STANDORTE DER OUTDOORKIDZ

Aktuell sind fünf Waldspielgruppen im Betrieb.



Mönsheim (Piraten)



Heimsheim (Wölfe)



Öschelbronn (Milane)



Weil der Stadt (Luchse)



Ölbronn-Dürren (Bussarde)

SICHERHEIT & REGELN

Die Regeln wurden und werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und regelmäßig wiederholt.

- Waldfrüchte und andere Pflanzen, die unbekannt sind, werden hängen und stehen gelassen. Wenn es Kräuter oder Früchte gibt, die zweifelsfrei identifiziert werden konnten und sie essbar sind, werden sie nur mit dem betreuenden Personal vor Ort geerntet, und immer nur gewaschen verarbeitet
- Vor dem Essen und nach dem Toilettengang Hände waschen.
- Es darf nur auf, vom pädagogischen Personal ausgewiesenen Bäumen/Stämmen geklettert werden.
- Stöcke immer unterhalb des Brustkorbes halten.
- Von zahmen Wildtieren, Kadaver und Kot nehmen wir Abstand und beschränken uns auf das Betrachten mit den Augen.
- Immer in Sicht- und Hörweite bleiben. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen nur nach Rücksprache mit dem pädagogischen Personal verlassen werden und festgelegte Grenzen sind einzuhalten.
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- Vor Zecken- und Insektenstichen und vor der Sonne schützen geschlossene Kleidung und Schuhe, sowie eine Kopfbedeckung. Die Hosenbeine müssen in die Socken gesteckt werden. Nach dem Waldaufenthalt ist eine Inspektion der Kleidung und vor allem des Körpers zur Kontrolle auf Zecken wichtig, die von den Eltern regelmäßig zu Hause durchgeführt werden soll.
- Es darf kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken werden.

Alle Kinder dürfen ein Messer zum Schnitzen in die Waldspielgruppe mitnehmen. An den Standorten sind auch Schnitzmesser deponiert, die man sich ausleihen kann. Die Schnitzkompetenzen werden von den Fachkräften, sowie von den Betreuenden im Vorfeld immer überprüft und sichergestellt, dass die Schnitzregeln bekannt sind. Falls nötig, wird eine enge Betreuung beim Schnitzen sichergestellt. Ein Schnitzdiplom, welches in den Waldspielgruppen gemacht werden kann, ermöglicht den Kindern unabhängig vom Alter, nach kurzer Absprache auch selbständig zu schnitzen.

Unsere Schnitzregeln lauten:

- Wer schnitzt, der sitzt
- Eine Armlänge Abstand zum Nachbarn
- Knie auseinander
- Immer vom Körper weg schnitzen
- Stock immer nach unten halten
- Beim Laufen und beim Übergeben ist das Messer geschlossen
- Die Schnitzregeln werden vor jedem Schnitzen wiederholt

Die gemischte Altersstruktur

Durch die gemischte Altersstruktur, ergeben sich Herausforderungen aber auch Chancen. Die jüngeren Kinder können von dem Wissensvorsprung der Älteren profitieren und die Älteren erfahren die Freude, ihr Wissen weiterzugeben und haben so Erfolgserlebnisse „Ich weiß etwas in diesem Bereich und ich kann damit anderen helfen“. Sie sind Vorbilder und können so lernen Verantwortung zu übernehmen. Es treffen zwei Altersgruppen aufeinander, die vor unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben stehen und die eine kann die andere dabei positiv beeinflussen und unterstützen. Die jüngeren Kinder treffen beispielsweise auf eine Gruppe von älteren Kindern, die sprachlich deutlich weiterentwickelt sind, sie können so schneller neue Wörter lernen. Oder in Bezug auf die Empathie können Vorschulkinder Strategien abschauen, um sich in andere hineinzusetzen. Das Selbstbewusstsein der älteren Kinder kann gestärkt werden, weil sie Selbstwirksamkeit erfahren, sie werden gebraucht. Ihre Kompetenzen werden von vielen Personen beansprucht.
(nach Havighurst)

Herausforderungen kommen dabei auch auf. Schulkinder sind motorisch weiter als Kindergartenkinder, sie können viel komplexere Aufgaben lösen. Hier sind die Betreuenden gefragt, Aufgaben und Angebote zu verteilen, welche weder unterfordernd als auch überfordernd sind. Diese Komponenten zusammenzubringen ist in der gemischten Altersstruktur anspruchsvoller miteinander zu vereinbaren. Als in homogenen Altersgruppen.

Die Altersklasse Ü6

In den Waldspielgruppen werden vom Gruppenumfang her durchschnittlich 50% der Gruppengröße, Kinder im Alter von Ü6 betreut. Das sind dann auf 20 Kinder 10 Kinder Ü6, was von Standort zu Standort prozentual etwas abweichen kann. Die spezifischen Entwicklungsaufgaben, Alltagsthemen, gewandelte Lebenswelten und die erweiterte Kompetenzerweiterung ist bei der Betreuung dieser Altersklasse zu beachten. Es kann ein größeres Vorwissen angenommen werden, als in der Altersklasse vom Kindergarten. Dieses ist in Erfahrung zu bringen, um die Kinder an der Stelle abzuholen, wo sie sind. Damit man sie adäquat fördern kann und von ihnen das fordert, was sie auch wirklich bereits können. So kann es sinnvoll sein, die Gruppe in zwei Gruppen gemäß dem Alter aufzuteilen, um so angemessene Angebote der Bedürfnisse entsprechend gestalten zu können.

In der Altersklasse 6-11 wird die Partizipation immer bedeutender. Die Waldspielgruppen sind hier eine gute Gelegenheit, die Partizipation von Stufe zu Stufe aufbauend zu erlernen. Partizipation ist als ein Prozess zu verstehen, welcher gelernt sein möchte. Zudem ist individuell zu entscheiden, an welcher Stufe der Entwicklung Partizipation angesetzt werden kann. Vom Erlernen von unbekanntem und vielem Vorleben durch die Betreuenden, kann Schritt für Schritt Partizipation erlernt werden, bis die Kinder schließlich in der Lage sind, ihre Waldspielgruppe selbst mit- und zu gestalten und eigene Angebote einzubringen.

Diese Kompetenz ist ein Indikator für die intrinsische Motivation, sich für den Wald starkzumachen. Hierfür wird ein Rahmen gebraucht, in dem sich die Kinder frei bewegen können und sich ihrer Freiheit bewusst sind.